

Menschenkette gegen Kürzung

Hasseler Kindergärten zeigen Geschlossenheit, um Verkleinerung der Gruppen zu vermeiden. Weniger Teilnehmer als erhofft. Kette zog Aufmerksamkeit der Passanten auf sich.



Menschenkette im Schnee: Hasseler Eltern und Kinder von drei Gemeinden wollten auf den drohenden Wegfall von 75 Kiga-Plätzen aufmerksam machen.

Von Alexander Becker

„Unsere Hände sollen eine starke Brücke sein“, sangen die rund 250 Teilnehmer der Menschenkette entlang der Polsumer Straße in Hassel. Eine starke Brücke, um gegen die geplanten Kürzungen in den Kindergärten zu protestieren. Eltern und Kinder der ev. Lukas- und Markus-Gemeinde sowie der kath. St.-Pius-Gemeinde gingen gemeinsam auf die Straße, scheuten selbst den grauen Schneematsch nicht, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen.

Auch für Matthias Leh war das Wetter kein Hindernis:

„Solche Maßnahmen unterstütze ich auf jeden Fall“, so der Hasseler. Er selbst habe keine Kinder mehr im Kindergarten, seine Tochter besuchte aber vor vier Jahren den Kiga der Lukas-Gemeinde. „Ich unterstütze den Kindergarten immer noch und will mich auch solidarisch mit den anderen Kirchen zeigen“, so der Vater.

Von allen drei Gemeinden aus marschierten die Familien, um sich zu einer großen Menschenkette zusammenzuschließen. Die Autofahrer an den Kreuzungen mussten warten, die Polizei lotste die Hasseler über die Straßen. Auf dem Bürgersteig der Polsumer

Straße trafen sie sich, in den Händen rot-weißes Baustellenband, und stimmten ihr Lied an. Die vorbeifahrenden Autofahrer staunten, wurden langsamer und betrachteten die Kette, die abschließend zur La-Ola-Welle ansetzten.

Pfarrer Rolf Heinrich von der Lukas-Gemeinde ist zufrieden, auch wenn weniger Menschen gekommen sind, als mancher sich insgeheim erhofft hatte: „Menschen verschiedener Religionen und Konfessionen arbeiten zusammen“, freute er sich. Das sei ermutigend.

Aufgerufen zur Demonstration hatten die Elternräte der

drei Kindergärten. „Ich sehe mehr Menschen als ich erwartet habe. Ich weiß gar nicht, wo die Kette anfängt und wo sie endet“, so Michaela Michalke aus der Lukas-Gemeinde. Noch während die Kinder sangen, planteten die Frauen vom Elternrat weiter. Ulrike Peto von der Markus-Gemeinde erklärte ihren Kolleginnen, dass sie bei einer öffentlichen Ratsitzung im Januar ihr Anliegen, den Trägeranteil zu senken, vortragen zu wollen.

Schließlich, pflichtete ihr Simone Heinisch von St. Pius bei, dürfte im nächsten Sommer der Abbau von 75 Plätzen nicht umgesetzt werden.

AUF E

Die kol Hassel len k die Kin sen. D sind vo mehr A Plätze. Stadt : tun, de Kirche dann se len. De Geld. I können nur ger

BUER

HORST · WESTERHOLT

Kette gegen Kürzungen

Festgeschlossenheit, um Verkleinerung der Gruppen zu verhindern. Kette zog Aufmerksamkeit der Passanten auf sich



Die Gemeinden wollten auf den drohenden Wegfall von 75 Kiga-Plätzen aufmerksam machen.

Foto: WAZ, Schmidtke

unter-
", so
habe
nder-
uchte
Kiga
h un-
im-
auch
deren
Water.
nden
ilien,
Men-
enzu-
er an
war-
Has-
Auf
mer

Straße trafen sie sich, in den Händen rot-weißes Baustellenband, und stimmten ihr Lied an. Die vorbeifahrenden Autofahrer staunten, wurden langsamer und betrachteten die Kette, die abschließend zur La-Ola-Welle ansetzten.

Pfarrer Rolf Heinrich von der Lukas-Gemeinde ist zufrieden, auch wenn weniger Menschen gekommen sind, als mancher sich insgeheim erhofft hatte: „Menschen verschiedener Religionen und Konfessionen arbeiten zusammen“, freute er sich. Das sei ermutigend.

Aufgerufen zur Demonstration hatten die Elternräte der

drei Kindergärten. „Ich sehe mehr Menschen als ich erwartet habe. Ich weiß gar nicht, wo die Kette anfängt und wo sie endet“, so Michaela Michalke aus der Lukas-Gemeinde. Noch während die Kinder sangen, pflanzten die Frauen vom Elternrat weiter. Ulrike Peto von der Markus-Gemeinde erklärte ihren Kolleginnen, dass sie bei einer öffentlichen Ratsitzung im Januar ihr Anliegen, den Trägeranteil zu senken, vortragen zu wollen.

Schließlich, pflichtete ihr Simone Heinisch von St. Pius bei, dürfte im nächsten Sommer der Abbau von 75 Plätzen nicht umgesetzt werden.

AUF EIN WORT

Dilemma

Die konfessionsgebunden Hasseler Kindergärten sollen kleiner werden. Weil die Kirchen sparen müssen. Doch die Wartelisten sind voll, es gibt weit mehr Anmeldungen als Plätze. Aber auch die Stadt wird sich schwer tun, den Trägeranteil der Kirchen zu senken – um dann selbst mehr zu zahlen. Denn auch ihr fehlt Geld. Dieses Dilemma können Kirche und Stadt nur gemeinsam lösen. **abe**